

Frühlingsgefühle mit Todesfolge

In Stadt und Landkreis beginnt die Amphibienwanderung

WÜRZBURG (ELLA) Jetzt ist es wieder soweit. Voraussichtlich in den nächsten Tagen werden zahlreiche Amphibien den Weg aus ihren Winterquartieren zu den Laichgewässern antreten, heißt es in einer Pressemitteilung des Bund Naturschutz (BN). Weil ihre angestammten Wanderwege aber häufig von Straßen zerschnitten sind, kommen viele Amphibien „unter die Räder“.

Als Gegenmaßnahme errichten freiwillige Helferinnen und Helfer des Bundes Naturschutz auch dieses Jahr wieder über 3,5 Kilometer Amphibienschutzzäune an den betroffenen Straßenabschnitten, gehen diese Zäune an den folgenden Abenden Schritt für Schritt ab, sammeln die

Amphibien ein und tragen diese auf die andere Straßenseite oder in Erdsatzlaichgewässer. Mehr als 10 000 Amphibien, vor allem Kröten, wurden so im vergangenen Jahr von Mitgliedern des BN vor dem sicheren Straßentod gerettet.

Häufig sammeln die Helferinnen und Helfer bis tief in die Nacht und sind somit ebenfalls den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt. Um Unfälle zu vermeiden, bittet der BN wir daher alle Autofahrer, die entsprechenden Geschwindigkeitsbeschränkungen und Hinweisschilder mit dem Amphibiensymbol zu beachten und besonders vorichtig zu fahren.

In der Stadt Würzburg sind laut BN vor allem das Hintere Steinbachtal und das Dürnbachtal, zwischen den Stadtteilen Ober- und Unterdürnbach betroffen.

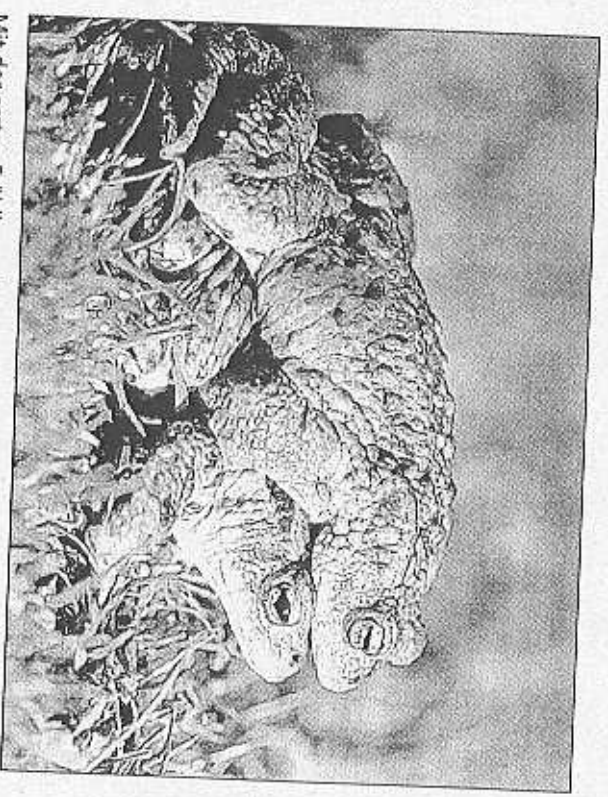
Im Landkreis Würzburg wandern die Amphibien vor allem über die Ortsverbindungsstraße zwischen Randessecker und Lindelbach, die Straße zwischen Rimpf, Güntersleben und Gramschatz, die Straße zwischen Reichenberg und Kist, die Ortsverbindungen von Greußenheim nach Hettstadt, Uettingen und Oberleinach, die Straße zwischen Leinach und Zellingen sowie die Straße zwischen Erbach und Kaltenrodheim und im Bereich Kleintindelfeld und Limbachshof.

(P)

→ K.a.

Ist der Erste Hilfe-Tipp des Monats.

... dass sich wirtschaftliche Lage wieder bessert.



Mit der ersten Frühlingswärme treibt es Krötenpärchen zu ihren Laichplätzen. Straßen werden dabei für Tausende der Tiere zur tödlichen Falle. Auch für Autofahrer sind die überfahrenen Tiere eine Gefahr. FOTO BN

Wiss
13.03.03